

Ein anderer, sehr merkwürdiger und völlig ungewöhnlicher Kruzifixus erhielt sich in der Pfarrkirche zu Mohrungen. Er ist überlebensgroß und in seinen Körperverhältnissen übermäßig lang gedehnt, während der Kopf auffallend klein und ziemlich unbedeutend bleibt. Die Umrißlinien schwingen in Kurven, die klar die Körperformen umreißen. Nur der Oberkörper verläuft kantiger und gröber mit quengeriefeltem Brustkorb, starrer noch als der in Liebemühl. Wie die Hüftlinie, so wölben sich auch die Waden in flachen Bögen heraus. Schräg und hart steigen die Arme zum Querholz empor. Der Kopf mit grob und schematisch gewellten Haarsträhnen, derb verallgemeinernden Gesichtszügen, neigt sich schwer auf die rechte Schulter. In der Art, wie sich das Lendentuch mit wulstigen, gleichlaufenden Falten eng um die Hüften legt, spricht eine fast noch romanische Primitivität. Die Steigerung der Körperdehnung zu so starkem Ausmaße muß als letzter Ausklang jener Stillbewegung gedeutet werden, die schon bei den Aposteln von Kulm auftrat und noch in den Breslauer und Strasburger Aposteln wirksam blieb. Ausdruck asketisch strenger Gesinnung und mystischen Gefühlslebens, wie diese Erstarrung der Körperbewegung zur ungemilderten Senkrechten, diese Rippen- und Faltenlinien, sind auch die großen Blutstrauben der Hände und der lange Blutstreifen, der aus der Seitenwunde bis auf die Füße rinnt. Das vereinzelte und abseitige Bildwerk läßt sich in das Schaffen des Ordensstaates nicht näher einordnen. Auch für seine Entstehungszeit fehlt jeder genauere Anhalt. Man muß sich mit der Feststellung begnügen, daß hier die Geisteshaltung, die den Löwenmadonnenstil hervorbrachte, in äußerster Steigerung Gestalt wurde. Dieser Kruzifixus ist schlechthin Volkskunst. Vielleicht

arbeitete ihn am Ende des 14. Jahrhunderts ein ganz auf sich gestellter Bildschnitzer, der möglicherweise nichts anders als ein geschickter Handwerker war und seine Kunst nicht berufsmäßig ausübte. Die Altertümlichkeit der Formvorstellungen und der verschiedenen Motive ließe sich aus volkstümlichem Gestalten, abseits aller Hochkunst, am ehesten verstehen.

Quelle: [628]